

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitpfeil für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 149.

Donnerstag den 14. Dezember 1905.

33. Jahrgang.

Neue Gefechte in Deutsch-Südwestafrika.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird amtlich gemeldet: Der Nordbetherianer Cornelius war, nachdem er die Umgegend von Keetmanshoop unsicher gemacht hatte, nach der Zwielfelshöhe ausgezogen. Von unseren Truppen dauernd verfolgt, wandte er sich wieder südwärts nach dem Balue und wurde am 21. November bei Garunabus westlich Keetmanshoop von der Kompanie Grüner angegriffen. Leutnant Graf v. Hardenberg und zwei Reiter wurden hierbei, wie bereits gemeldet, verwundet. Am 29. November überfiel Cornelius die Farm Haries (60 Kilometer südwestlich Bethanien) und hat nunmehr wieder die Richtung nach Norden eingeschlagen. Seine Schar scheint sich in mehrere Bänder geteilt zu haben, die teils dem Tirasgebirge zuziehen, teils am Fischfluß westlich Keetmanshoop umherstreifen. Die Verfolgung ist aufgenommen.

Im äußersten Süden der Kolonie wurden von Bänden des Morenga am 4. Dezember die Pferdewachen der 9. Kompanie bei Sandfontein, die der 10. Kompanie bei Norechab überfallen. Ersterer wurden 156, letzterer 34 Reittiere abgetrieben, obwohl alle verfügbaren Kräfte sofort vorgingen. Am 7. Dezember wurde der Viehposten von Kalkfontein durch eine 100 Mann starke Hottentottenbande, anscheinend gleichfalls Morengaleute umzingelt. Dabei wurden 200 Stück Großvieh und Pferde, 400 Stück Kleinvieh abgetrieben. — Zahlmeisteraspirant Selbach, der mit wenigen Reitern die Verfolgung aufnahm, um den Verbleib des Gegners festzustellen, sowie ein Unteroffizier fielen hierbei. Die 2. Kompanie des Regiments 1 nahm von Murisfontein aus die Verfolgung des auf Gaoibis abgezogenen Gegners auf.

Der Transportverkehr auf den Etappenstraßen im Süden soll durch Anlage besetzter Stützpunkte aufrecht erhalten werden. Weiterer Viehraub wird durch Einkreisen der Tiere während der Nacht vorgebeugt. Daß die Pferde bei unzureichendem Haferschub hierunter sehr leiden, muß in den Kauf genommen werden. Zum Oberbefehlshaber im Süden gegen Morenga ist an Stelle des erkrankten Oberleutnants von Semmern der Major v. Eschhoff ernannt worden. Das Kommando über die Truppen im Olanamaland und im Bezirk Bethanien-Verscha übernimmt statt seiner Major von der Heyde. Die 4. Batterie griff am 1. Dezember eine Hottentottenbande bei Gubums östlich Ancinus an. Vom Feinde fielen 23 Mann, wir hatten keine Verluste. Einige Gewehre, Pferde, Reitgeschen und etliches Großvieh wurden erbeutet. Nach Aussage eines gefangenen Weibes soll Manasse Notojeh, Kapitän der Hottentotten von Hoachanas, hierbei gefallen sein. Stärkere Witboibanden wurden in letzter Zeit am oberen Tsub und bei Stamprietfontein festgestellt, schwächere Bänder durchziehen raubend das Land. In der Verfolgung solcher Viehräuber fielen am 2. Dezember Leutnant von Schweinichen und zwei Reiter unweit Kusb. Der Herero-Kapitän Michael Gbifseta von Omaruru ist mit kleinem Gefolge nach dem Walfischbaitgebiet übergetreten und soll dort seine Gewehre abgeliefert haben.

Gräfin Arnfeld.

Roman von A. v. Trübstedt.
(33. Fortsetzung.)

„Und die Polizei konnte bisher nichts ermitteln?“
„Nicht das Geringste. Ich war soeben dort.“
„Haben Sie erfahren, wie der Mann aussah, welcher Kurt entführte?“

Die Frau zuckte die Achseln. Er trug einen hellen, eleganten Sommeranzug. Den tragen jetzt alle Herren, hoch und niedrig.“

„Das ist wahr, Frau Ebeling. Vorläufig danke ich Ihnen, also, daß Sie mich von der Angelegenheit unterrichtet haben. Ich werde überlegen, was geschehen kann, um Kurt aus jenen Händen zu befreien!“

„Gott lohne es Ihnen, Herr Doktor. Was sagen Sie nur zu den Schicksalen der Gräfin? Mit welcher brennenden Sehnsucht hat Sie auf den Tod des Alten gewartet, und nun ist sie endlich frei für einen anderen, möchte man sie am liebsten zur Giftmischerin stampeln. Glücklicherweise kann sie im Notfall ihr Alibi auf Stunde und Minute beweisen. Wir haben bereits alles notiert, mein Mann und ich. Ein Segen, daß man der vom Unglück verfolgten Frau wenigstens den schrecklichen Verdacht des Gattenmordes nicht auch noch aufbürden darf.“

„Ich hoffe,“ sagte Starke warm, „daß die Prüfungszeit unserer Gräfin nun überhaupt beendet ist. Sobald Sie etwas über Kurt erfahren, schicken Sie mir ein Telegramm hierher. Es erreicht mich, auch wenn ich eine kleine Reise unternehmen sollte.“

Als er endlich allein war, drängte sich ihm immer mehr die Gewissheit auf, daß Sachmann den Raub des Knaben ausgeführt hatte, um mit ihm über die Grenze zu flüchten und von dort aus Erpressungen an Martha auszuüben. Und zuüben. Und Adine war mit jenem Glenden im Bunde, Adine, welche er aus Mitleid und ihres „herzigen Gemüts wegen“ zu seinem Weibe hatte machen wollen!

Er begab sich zunächst zu einem befreundeten Kollegen, welcher sich gern bereit erklärte, die Vertretung für Doktor Starke auf einige Tage zu übernehmen.

Dann eilte er nach dem Polizeipräsidium, wo der diensttuende Kommissar seinem Bericht mit gesteigertem Interesse folgte.

Die Gesamt-Gefangenenzahl betrug am 1. Dezember 3314, einschl. 684 Hottentotten, darunter 2171 Männer, gegen 7072 Köpfe, darunter 2054 Männer, zu Anfang September. Nach Meldung des Obersten Dame leidet die Kriegsführung erheblich unter den Schwierigkeiten der Verpflegung infolge Auftretens der Kinderpest und der Lungenseuche und nur von der schnellen Genehmigung der Bahn Süderbüchel-Kubus kann Besserung erwartet werden.

Revolution und Reaktion.

Ein Drahtbericht übermittelt uns den Inhalt einer bedeutsamen Unterredung, die der Petersburger Korrespondent des Daily Telegraph mit dem russischen Ministerpräsidenten Grafen Witte gehabt hat: Graf Witte sagte ganz offen, daß die politische Krise in Rußland einen sehr gefährlichen Charakter annimmt. Es können jeden Augenblick schreckliche Ereignisse eintreten. Graf Witte gab zu, daß die Revolutionäre die einzige Partei in Rußland seien, die genau wisse, was sie will, und ebenso genau, wie sie das erreichen könne, was sie will. Graf Witte fürchtet, daß es nur noch die Wahl zwischen Revolution und Reaktion gibt, obwohl er die Hoffnung auf eine friedliche Lösung des Problems noch nicht aufgegeben hat. Sollte es notwendig sein, eine Politik der Zwangsmassregeln anzuwenden, dann würde er zuzutreten, um Platz für eine militärische Diktatur zu machen. Graf Witte schloß seine Ausführungen wie folgt: „Mit der Unterstützung der Nation kann die Regierung noch durch vernünftige Massregeln alles gut machen. Wenn aber die Nation mit der Regierung nicht zusammenwirkt, dann wird die Anarchie fortdauern, bis endlich das Volk selbst die gewalttätige Unterdrückung der Revolution verlangen wird.“

Den Haupthebern gegenüber

Scheint man jetzt wieder zu Gewaltmassregeln greifen zu wollen. In Petersburg löste am Montag die Polizei das Zentralbureau und das Zentralkomitee des Verbandes der Verbände auf. Als die Anwesenden die Aufnahme eines Protokolls forderten, antwortete der Polizeikommissar, daß der Polizeipräsident befohlen habe, die Auflösung ohne Aufnahme eines Protokolls vorzunehmen. Mehrere Verhaftungen von Führern, darunter die des Präsidenten des Arbeiterdeputiertenrates Chruschalew wurden vorgenommen.

Ueber die Wirkung, die das Vorgehen der Regierung gehabt hat, stellt ein Petersburger Telegramm folgende Betrachtungen an: Die Verhaftungen in Petersburg und Moskau und die in den letzten Tagen in der Provinz erfolgte Verhaftung vieler Mitglieder des Bauernverbandes schaffen, wie behauptet wird, eine veränderte Sachlage. Wenn auch in der Sitzung der Arbeiterdeputierten vom Sonntag behauptet wurde, die Verhaftung Chruschalews sei ein lokales Ereignis, das einen

Generalstreik als Protestkundgebung nicht zur Folge haben könne, obwohl die Sitzung mit der Versicherung des Vorsitzenden schloß, der Tag sei nicht mehr fern, wo das Proletariat Herr von Petersburg sein werde, so erhalte man doch den Eindruck, daß das Ereignis auf die Leiter der revolutionären Bewegung um so niederdrückender gewirkt habe, als die Inszenierung eines Generalstreiks gegenwärtig unmöglich erscheine. — Man kann sich mit dieser Annahme aber auch sehr täuschen.

Gegen Chruschalew wird dem Vernehmen nach Anklage wegen Majestätsbeleidigung und Aufreizung zum Volksaufstand mit Waffengewalt erhoben werden.

Der Post- und Telegraphenstreik dauert noch fort, laut jeder Maß. In Petersburg scheint sich unterdessen zunächst ein Streik als Protest gegen die Verhaftung Chruschalews zu entwickeln.

Deutschland.

— (Reichstag.) Die neue Reichstagsession, die mit so viel frommen Wünschen begleitet, fängt nicht übel an, nämlich bei dem ersten Anlaß, wo in ihr abgestimmt werden sollte, mit der beschämenden Konstatierung der Beschlußunfähigkeit vor dem Lande. Und das ist so gekommen: Als es sich Montag darum handelte, das Handelsprovisorium mit England zu verlängern, bestieg alsbald Graf Reventlow die Tribüne, um in seiner stets von lebhaftem Erkenntnis der eigenen Bedeutung getragenen Weise, die Regierung der „Schlappheit“, unseren Londoner Volschaffer der „Vernachlässigung seiner Pflichten“ zu zeihen und schärfste Opposition anzukündigen. Schon vorher war von den konservativen Kommissionsberatungen beantragt worden, der das Zentrum sich unter Umständen anschließen wollte, die aber von der gesamten Linken mit Einschluß der Sozialdemokratie in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Regierung zurückgewiesen wurde. Als hierüber abgestimmt werden sollte und bei der Befragung des Hauses die Annahme des konservativen Antrags sicher schien, bezweifelte Herr Singer die Beschlußfähigkeit, und eilte schloffen Präsidium und Bureau sich dieser Auffassung an. Die erste Konstatierung der Beschlußunfähigkeit in der Session 1905-06!

Der Reichstag war auch am Dienstag nicht beschlußfähig und deshalb wurde die Abstimmung über die Kommissionsberatung des englischen Handelsprovisoriums ausgesetzt. Zu Fortsetzung der Beratung des Etats, der Flottenvorlage und der Finanzentwürfe sprach zuerst der Antisemit Liebermann v. Sonnenberg. Dann folgte Staatssekretär Graf Posadowsky mit einer in mehr als einer Beziehung merkwürdigen Rede. Erstens gibt es danach keine Diäten, zweitens künftige sich der Staatssekretär berufen zu einer Kritik des Parlamentarismus, wie sie absprechender wohl kaum in der Öffentlichkeit gehört worden ist und drittens machte der

ihm nur die Matrosenbluse ausgezogen, die zerknittert auf einer Bank lag, er schlief in seinen Höschen und sah zum Erbarmen blaß und elend aus.

Doktor Sachmann befand sich nicht mit in dem Raum, aber während man sich noch flüsternd verständigte, wurde die Tür geöffnet und der Gesuchte stand wie zur Bildsäule erstarrt auf der Schwelle.

Er mochte die Situation sofort in ihrem ganzen Ernst erfassen, denn er stieß einen Schrei aus, der furchtbar klang. Zugleich taumelte er und seine Hände griffen haltlos in die Luft.

Ein Schlaganfall hatte ihn getroffen. Die unausgesetzten Aufregungen mochten an seinem Lebensmark gezehrt haben. Die Beamten sprangen hinzu und ließen die gebrochene Gestalt vorsichtig zur Erde gleiten.

Sachmann atmete noch, aber der ganze Körper war gelähmt, er vermochte kein Glied zu rühren. Doktor Starke nahm sofort eine Untersuchung vor.

„Er wird noch einmal vollständig zu sich kommen,“ erklärte der Arzt, „vielleicht erlangt er auch die Kraft zum Sprechen zurück, wir müssen es abwarten.“

Die fremden Stimmen weckten die alte Frau aus ihrem Schlaf. Als sie ihren Sohn reglos am Boden liegen sah, brach sie in lautes Jammern aus, taumelte aus dem Bette und wäre auf den schlummernden Knaben gefallen, wenn Doktor Starke sie nicht gestützt hätte.

Man hatte der armen Mutter bedeutet, sich ruhig zu verhalten. Einer von den Berliner Kriminalisten kniete neben dem Bewußtlosen nieder. „Im Namen des Gesetzes und im Angesicht des Todes frage ich Sie, ob Sie an dem Mord des Grafen Arnfeld beteiligt sind?“

„Ich trage die Schuld an dem Tode des Grafen,“ erklärte der Sterbende mit matter Stimme, „am helllichten Tage schlich ich mich in das Schloß und in der Nacht überraschte ich den Grafen und gab ihm ein Morphiumpulver, noch ehe er zur Besinnung kam. Dann verließ ich das Schloß und fuhr am Morgen nach der Hauptstadt zurück.“

Die Kräfte schienen ihn verlassen zu wollen, aber Starke stößte ihm ein paar Tropfen feurigen Weines ein, den er in einem Gläschen immer bei sich trug und der die gewünschte Wirkung hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Staatssekretär den Materialismus und die Genußsucht der wohlhabenden Bevölkerung für das Anwachsen der Sozialdemokratie verantwortlich. Die Sozialdemokraten freuten sich unbändig und begleiteten die „Moralpauke“ vom Bundesratsstisch mit jubelnden Beifall. Abg. Schrader von der Freisinnigen Vereinigung legte Protest ein gegen die Herabsetzung des Reichstags durch einen Minister und empfahl an Stelle der Erhöhung der indirekten Steuern die Einführung einer Reichseinkommensteuer. Staatssekretär Graf Posadowski suchte gegenüber dem Schraderschen Protest sich mit dem Bemerkenswerten herauszureden, es sei nicht so schlimm gemeint gewesen. Die Ausführungen des Polen v. Szadzewski und des Welsen v. Hohenberg boten nichts Bemerkenswertes. Neu war dagegen, daß, wie Dr. Ricklin erklärte, die Elässer für Flottenforderungen und alle Steuern mit Ausnahme der Erbschaftsteuer stimmen werden, um sich bei der Regierung zu empfehlen für die Pläne, Elßaß-Verträge zum selbständigen Bundesstaat zu erheben. Schaffsekretär Fehr. v. Stengel, der letzte Redner der Dienstagssitzung, hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, das Zentrum für seine Pläne zu gewinnen.

Die Budgetkommission des Reichstages beschäftigte sich am Dienstag mit der Vorlage betr. den Bau der Eisenbahn Lüderichsbucht-Kubub. Abg. Dr. Semler (nationallib.) beantragte, die Kommission möge über die Brauchbarkeit des Robertshagens in der Lüderichsbucht einen in Westafrika durchaus erfahrenen Kapitän der Weermannlinie hören. Der Antrag fand die Zustimmung der Kommission und wurde nach Widerlegung der erhobenen Geschäftsordnungsmäßigen Bedenken angenommen. Damit ist wenigstens die Aussicht begründet, die Angelegenheit, da nimmlich der prinzipielle Widerstand schwindet, in eine sachliche Behandlung überzuführen. Allerdings ist es wohl gänzlich ausgeschlossen, die Lüderichsbucht-Vorlage noch vor Weihnachten an das Plenum des Reichstages zurückgelangen zu sehen, denn das hohe Haus scheint sich danach, am Freitag in die Weihnachtsferien zu gehen.

Der Reichstag wird nach dem jetzigen Verlaufe der ersten Sitzung des Etats und der Reichsfinanzreform voraussichtlich auf die erste Beratung der eigentlichen Steuervorlagen noch vor Weihnachten verzichten. Der Wunsch, der anscheinend bei allen Parteien besteht, geht dahin, die Weihnachtsferien noch in dieser Woche, etwa am Freitag, beginnen zu lassen, um einer gründlichen Vorbereitung auf die Kritik der Steuervorlagen Raum zu lassen.

Das Abgeordnetenhaus trat am Montag nach Erledigung des Gesetzentwurfs über die Verringerung der Landesgrenze gegen das Herzogtum Hessen in erster und zweiter Lesung in die erste Beratung des Entwurfs des Volksschulunterhaltungsgesetzes ein. Kultusminister Dr. Staudt leitete die Verhandlungen mit einer längeren Rede ein, in der er zunächst in Aussicht stellte, daß der Verabschiedung dieses Gesetzes eine Revision des Lehrerbeförderungsgesetzes folgen soll. Die jetzige Vorlage solle auf die Provinzen Posen und Westpreußen nicht ausgedehnt werden, weil dort ein Übergang deutscher Schulen unter die Verwaltung polnischer gemeindewirtschaftlicher Verhältnisse werden müßte; ebenso solle das ehemalige Herzogtum Nassau aus dem Geltungsbereich des Gesetzes ausgeschaltet werden mit Rücksicht auf die Simultanschulen, die sich dort geschichtlich entwickelt hätten. Der Minister verlas einige Stellen aus der Begründung der Vorlage und bezeichnete zum Schluß das Schulkompromiß als eine patriotische Tat, der die Regierung mit größter Loyalität Folge geleistet habe. Der erste Redner aus dem Hause war der konservative Abg. Dr. v. Heydebrand, dem die Vorlage nicht weit genug ging. Abg. Fund von der Freisinnigen Volkspartei meinte, der Gesetzentwurf sei spät gekommen, aber nach seinem Inhalte immer noch zu früh. Die Vorlage bringe das Prinzip der Konfessionslosigkeit der Volksschule voll zum Durchbruch. Simultanschulen würden in Zukunft nur als Ausnahmen zugelassen, während andererseits zahlreiche kleine Konfessionsschulen gegründet werden würden, die die Leistungsfähigkeit der Volksschule vermindern müßten. Sehr zu beklagen sei, daß die Rechtslosigkeit der Dissidenten nicht durch die Vorlage beseitigt werde. Zu befürchten sei die spätere Ausdehnung dieses Gesetzes auf die höheren Schulen. Die Freisinnige Volkspartei handle sicher im Sinne des Landes aus dem Landtage ausgeschiedenen Abg. Richter, wenn sie sich mit aller Entschiedenheit gegen die Vorlage erkläre. Komme das Gesetz zustande, so werde das Wort: „Deutschland in der Welt und Preußen in Deutschland voran!“ in sein Gegenteil verkehrt. Den Standpunkt der nationalliberalen Partei vertrat der Abg. Schiffer, dem die Konfessionsalisierung der Volksschule in der Vorlage zu weit geht und der gegen die Bestimmungen finanzieller Art mehrere Bedenken hat, der aber doch in der Vorlage einen geeigneten Boden zur Verständigung sieht. Abg. Fehr. v. Zedlitz (fl.) stellte den Nationalliberalen ein mögliches Entgegenkommen in Aussicht, um eine Verständigung zu erleichtern. Für die Zentrumsgruppe äußerte sich Abg. Dr. Porstch resigniert. Die gläubigen Katholiken verlangten die christliche Volksschule. Es müßte deshalb noch mehreres geändert werden.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Dienstag nach endgültiger Erledigung des Gesetzes über die Verringerung der Landesgrenze gegen das Großherzogtum Hessen die erste Beratung der Volksschulunterhaltungsvorlage fort. Zunächst wendet sich Abg. Ernst von der Freisinnigen Vereinigung entschieden gegen die geplante Konfessionsalisierung der Volksschule und die Zurückdrängung der Simultanschule. Abg. Stengel bezeichnete die Vorlage als ein Ausnahmengesetz gegen die Polen. Kultusminister Dr. Staudt meinte, über Einzelheiten der Vorlage könne in der Kommission beraten werden, dagegen möge man die Notwendigkeit der staatlichen Schulaufsicht nicht antasten. Verfassungsbedenken liegen nach Ansicht des Ministers gegen die Vorlage nicht vor. Der konservative Abgeordnete v. d. Groeben rat für eine Erhöhung der staatlichen Beiträge zu den Schulkosten ein und warf dem Abg. Fund vor, daß dessen Ansicht über die Simultanschule notwendig zur Konfessionslosen Schule führen müsse. — Abg. Cassel von der freisinnigen Volkspartei wandte sich vornehmlich gegen die Tendenz der Vorlage, den Städten nur das Recht der Geldbewilligung für Schulzwecke und das der vermögensrechtlichen Vertretung nach außen zu geben, während von der Beteiligung der Städte an der inneren Verwaltung der Schule keine Rede sei. Die Simultanschule beruhe auf einer altfeudalwürdigen Orde und auf den Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts. Die Vorlage müßte seine Freunde ablehnen, da sie für die freie Entwicklung der Simultanschule in gleichem Maße Luft und Licht verlangen, wie für die der Konfessionsschule. Minister Dr. Staudt erwiderte, der Regierung liege jeder Eingriff in die Selbstverwaltung fern, der Abg. Cassel schreie dem Satz zu: „Ich kenne die Absichten der Regierung nicht, aber ich mis-

billige sie. Die Rechte sollte dieser Ausrufung Beifall, während die Linke sie mit Zischen aufnahm. Abg. Cassel hielt an seiner Auffassung, daß die Vorlage die Rechte der Selbstverwaltung beschränke, fest und bezeichnete den Griff der heutigen Regierung als unheilvoll für die Selbstverwaltung. Die Vorlage wurde an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Der „Panther“-Konflikt wird offiziell wie folgt dargestellt: Nach hier vorliegenden Depeschen aus Rio de Janeiro und Itahahy, wo sich der Zwischenfall mit dem „Panther“ ereignete, erhält man jetzt folgendes Bild: Von Bord des „Panther“ war ein deutscher Matrose defertiert, wie es scheint auf Anstiftung eines in Itahahy lebenden Reichsdeutschen namens Steinhof. Im Land befindliche Unteroffiziere des „Panther“ haben nun diesen Steinhof gefunden und ihn stark durchgeprügelt, aber nicht an Bord des „Panther“ geschleppt. Was aus dem defertierten Matrosen geworden ist, weiß man nicht. Davon, daß ein Brasilianer in den Streit verwickelt und an Bord des „Panther“ gebracht worden sei, ist hier nicht das mindeste bekannt. Solange nicht nähere Nachrichten eintreffen, ist nicht ersichtlich, wodurch eine Verletzung der brasilianischen Gebietshoheit stattgefunden haben könnte.

Aus Posen meldet uns ein Privattelegramm: Die fortgesetzten Angriffe des Lech auf den Erzbischof Stabilewski veranlassen den letzteren zu einer vorsichtigeren Stellungnahme gegenüber den preussischen Staatsbehörden. Stabilewski statuierte, nach langen Jahren zum ersten Male, dem Kommandierenden General von Stalpnagel einen längeren Besuch ab.

Hofprediger a. D. Stöder feierte gestern seinen 70. Geburtstag. Er erhielt zahlreiche Glückwünsche. Zu den ersten Gratulanten gehörte Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, der zugleich die Grüße seines Vaters, des Prinzen Albrecht von Preußen überbrachte. Der Reichskanzler sandte ein Telegramm.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Wiederausbruch der Resistenzbewegung in Oesterreich soll, wie auf dem Gewerkschaftskongress der Vertreter der „Organisation der Eisenbahn-Angestellten“ erklärte, bei den Orientbahnen bevorstehen; denn die Privatbahnen hätten zwar ihren Bediensteten die gleichen Zugeständnisse bewilligt wie die Staatsbahnen, aber abgelehnt, die Vertretungsmänner der Organisation zu empfangen, was die Anerkennung der Organisation bedeute. Der Vorsitzende der Reichsgewerkschaftskommission sagte den Eisenbahnern jede Unterstützung zu.

England.

Das neue englische Kabinett ist in folgender Zusammenfassung gebildet: Premierminister und Erster Lord des Schatzes Sir Henri Campbell-Bannerman, Vordanzler Sir Robert Reid, Schatzkanzler Asquith, Inneres Herbert Gladstone, Aeußeres Sir Edward Grey, Kolonien Earl of Elgin, Krieg Salbane, Indien John Morley, Admiralität Lord Tweedmouth, Handelsamt Lloyd-George, Lokalverwaltungsamt John Burns (von der Arbeiterpartei), Sekretär für Schottland Sinclair, Aderbau Earl of Carrington, Generalpostmeister Sidney Buxton, Chefsekretär für Irland Bryce, Lordpräsident des Geheimen Rats Earl of Crewe, Vordirektor der öffentlichen Arbeiten Marquis of Ripon, Unterrichts Augustine Birrell, Kanzler des Herzogtums Lancaster Sir Henry Fowler. Minister, die dem Kabinett nicht angehören, sind der Lord-Stathalter von Irland Earl of Aberdeen, der Vordanzler von Irland Lord Justice Walker und der Erste Kommissar der öffentlichen Arbeiten Lewis B. Harcourt.

Türkei.

Die Antwort der Pforte ist in der vergangenen Nacht dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Konstantinopel, Freiherrn v. Calice, zugegangen. Die Note nimmt in der Hauptsache die Forderung bis auf wenige Veränderungen an. Hierüber dürfte heute eine Besprechung der Botschafter stattfinden.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 14. Dez. (Verschiedenes.) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem neuen Stempelsteuergesetz vom 1. April 1896 ab die Versteuerung der schriftlichen Pacht- und Mietverträge (Hauptpacht- und Nebenpachtverträge sowie antichretischen Verträge) über unbewegliche Sachen dem Verpächter und Vermieter (Hauptverpächter und Nebenverpächter, antichretischen Verpächter) obliegt und daß nur gegen diese Personen, nicht aber auch gegen die Pächter, Mieter etc., die Strafen, welche die Zuwiderhandlungen gegen die betreffenden Vorschriften nach sich ziehen, festzusetzen sind.

(Königlich Preussische Klassenlotterie.) Die Erneuerung der Lose hat sofort begonnen und muß bis zum 16. d. Mts. beendet sein. Auch die Ausgabe neuer Lose zu der 214. Klassenlotterie, deren 1. Klasse am 9. Januar, 2. Klasse am 9. Februar, 3. Klasse am 9. März, 4. Klasse am 7. April und Hauptziehung am 7. Mai beginnt, ist im Gange. Die 214. Klassenlotterie wird nach dem neuen Plane abgepielt werden und 110 000 Gewinne mit 33 Millionen Mark insgesamt bringen.

(6 Prozent Diskont.) Der Zentralausschuß der Reichsbank hat sich genötigt gesehen, den Diskontsatz um ein weiteres halbes Prozent auf sechs Prozent heraufzusetzen. Nach den Entwicklungen, die die Finanzlage inzwischen genommen hat, konnte diese weitere Erhöhung niemanden überraschen. Trotzdem hat sich in Bankkreisen eine begründete Gegenströmung gegen diese Heraushebung geltend gemacht. Und doch sind gerade die Banken die Hauptveranlassung zu dieser, die Geldknappheit beweisenden Maßregel.

(Weihnachtsverkehr.) Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 10. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr wird dem Publikum empfohlen, in seinem eigenen Interesse zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere anzufertigen. Am 24. Dezember — Sonntag vor Weihnachten — erfolgt beim hiesigen Postamt die Annahme und Ausgabe von Paketen sowie der Verkauf von Freimarken und Formularen wie an Werktagen.

Zum 7. Male finden demnächst Meisterkurse für Schuhmacher und Schneider, zum 5. Male für Schreiner und zum 4. Male für Schlosser statt. Die Kurse werden am 15. Jan. eröffnet. Die Dauer der Kurse beträgt 8 Wochen. Meldungen für die Meisterkurse sind umgehend an den Leiter der Meisterkurse, Direktor Negling Dortmund, Schwanenwall 41, zu richten. Die Handwerkskammern sind gern bereit, jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

(Verlängerte Geschäftszeit.) Von Freitag den 15. d. Mts. an dürfen an den letzten 12 Werktagen die Geschäfte abends bis 10 Uhr offen gehalten werden. Für die Sonntage vor Weihnachten gelten die anderweit bekannt gegebenen Bestimmungen, nach denen eine 10 stündige Arbeitszeit, mit Ausnahme der Gottesdienststunden von 9 1/2—11 1/2 Uhr, vormittags abends 8 Uhr gestattet ist.

Die am Sonntag Nachmittag im Lokale des Wirts Herrn Henneke einberufene Versammlung ehemaliger Kavalleristen wurde von dem prov. 1. Vorsitzenden Kameraden Kaufmann eröffnet. Derjelbe legte Zweck und Ziele des Vereins dar. Es wurde darauf als Punkt 1 der Tagesordnung einstimmig die Gründung des Vereins unter dem Namen „Kavallerie-Verein Kamen“ beschlossen. Punkt 2 Vorstands Wahl wurde ebenfalls glatt erledigt. Aus der Wahl gingen hervor: 1. Vorsitzender Kamerad Kaufmann, 2. Vorsitzender Kamerad Böhm, 1. Schriftführer Kamerad Soertmann, 2. Schriftführer Kamerad Rentsch, 1. Rentant Kamerad Henneke, 2. Rentant Kamerad Dreijähr. Zu Beisitzer wurden die Kameraden Voghtreter, Kramer, Gildenhaupt und Schreiber gewählt. Als Punkt 3 wurden die vom prov. Vorstand ausgearbeiteten Satzungen einstimmig angenommen. Punkt 4 Vereinslokal, wurde das bisherige Lokal des Kameraden Henneke beibehalten. Mit einem Hoch auf Se. Majestät Wilhelm II. dem schneidigsten Kavalleristen, wurde die Versammlung vom 1. Vorsitzenden geschlossen.

Seeren, 14. Novbr. Der Ausbau unserer Straßen macht gute Fortschritte. Im allgemeinen kann man mit der Beschaffenheit derselben wohl zufrieden sein. Was noch hapert, da wird mit der Zeit wohl abgeholfen werden; denn unsere jetzige Gemeindevertretung ist nach besten Kräften bemüht, überall die bessere Hand anzulegen.

Seeren, 14. Dezbr. Der hiesige Verein zur Versicherung von Schweinen wird im Monat Januar eine außerordentliche General-Versammlung abzuräumen, behufs Prüfung der Statuten. Dieselben müssen nämlich mit den Forderungen des Privatversicherungs-Gesetzes in Einklang gebracht werden.

Seeren, 14. Dezbr. (Erhängt.) Am Samstag morgen hat sich ein hiesiger Bergmann in seiner Wohnung erhängt.

Hamm, 12. Dez. Die Volkszählung am 1. Dezember ergab für Hamm eine Bevölkerungszahl von 38 341 gegen 31 371 im Jahre 1900. Die Einwohnerzahl von Hamm hat sich demnach in fünf Jahren um fast 7000 vermehrt.

Dortmund, 12. Dez. Die Volkszählung hat 175 292 Einwohner gegen 144 374 vor fünf Jahren ergeben. 90 300 sind evangelisch, 82 136 katholisch, 2205 Israeliten und 651 Dissidenten. Die Zunahme der Bevölkerung beträgt 21,4 Prozent. Die männliche Bevölkerung überwiegt die weibliche um 5172.

(Dortmund, 13. Dez. (Verschiedenes.) Dienstag früh 5 Uhr fand ein Stredenwärtler in der Nähe der Binkhütte auf dem Bahndamm die Leiche eines zirka 30 Jahre alten noch unbekannten Arbeiters, der anscheinend durch Stoß eines vorbeifahrenden Zuges zu Tode gekommen war.

Neberfahren wurde an der Ede des Ostendellwegs und der Schiefstraße das dreijährige Töchterchen des Wärmers Ewald Hempel aus dem westlichen Stadtteile von einem unbekannten Möbelfuhrwerk. Das Kind wurde nur an den Beinen, glücklicherweise nicht lebensgefährlich, verletzt.

Der bei einem Neubau in der Leibnizstraße tätige Maurergehilfe Wilhelm Knoll trat unvorsichtigerweise auf die frisch gemauerten Steine, die umkippten und ihn von der vierten Etage zur zweiten Balkenlage hinabstießen. Dabei erlitt er einen schweren Schädelbruch und mußte sofort in das Krankenhaus gebracht werden.

Wegen Untreue ist am 1. Mai vom hiesigen Landgericht der Kaufmann Fritz Reuter zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er war Bierverleger bei der Germania-Brauerei und hat in acht Fällen einbehaltenes Geld teilweise nicht abgeliefert. — Er legte Revision ein, worin er behauptete, er habe das Geld lediglich im Interesse der Brauerei verwendet. — Das Reichsgericht hob das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Der Angeklagte sei Handlungsbevollmächtigter und es sei ihm deshalb erlaubt gewesen, über das Geld zu verfügen. Höchstens könne noch in Frage kommen, ob Unterschlagung vorliege.

(Gelsenkirchen, 12. Dez. (Neberfahren.) Auf dem Bahnhof Hefler wurde Sonntag abends 11 Uhr der Arbeiter Solowitsch von einem Zug überfahren und sofort getötet.

(Wattenscheid, 11. Dez. Auf die Ermittlung der Mörder des Gutsbesizers Reich hat die Staatsanwaltschaft, neben der Belohnung des Sohnes des R. von 1000 Mark, eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Witten, 12. Dez. Regierungs-Bezirks-Hauptstadt will, wie man nun hört, gleich Dortmund und Hagen auch gern Witten werden. Diese wichtige Angelegenheit hat auch hier schon die städtischen Körperschaften beschäftigt und die Kommission hat bereits geeignete Schritte getan. Selbstverständlich ist man auch hier bereit, für die gute Sache große Opfer zu bringen.

(Witten, 13. Dez. Die Feuerungsverhältnisse machen sich für die Städte an den Armenetats bemerkbar; denn die Armenverwaltung verlangt weit höhere Kosten. So bewilligten die Stadtverordneten für das laufende Jahr die Summe von 8000 Mk. für Vorgeb- und Lebensmittelunterstützungen nach. Bei der Begründung des nach bewilligungsantrages wurde hervorgehoben, daß die Zuwendungen pro Empfänger und Jahr inkl. Wohnungsmiete um nahezu 100 Prozent gestiegen sei. Für den nächstjährigen Etat sind deshalb auch weit höhere Summen eingestellt.

Hagen, 13. Dez. (Von der Volkszählung.) In der Stadtverordnetenversammlung teilte der Erste Bürgermeister mit, daß das ehrenamtliche Zählmaterial bei der Volkszählung fast vollständig versagt habe. Nicht einen einzigen alademisch Gebildeten habe man für das Amt gewinnen können und in mühsamer Arbeit müßten jetzt die städtischen Beamten die wertlosen Angaben der Zähler ergänzen; vor Ablauf von 14 Tagen sei das Ergebnis der Zählung nicht mitzuteilen.

(Haltern a. L., 13. Dez. Ueber einen Eisenbahnunfall wird gemeldet: In der Sonntag-Nacht stieß ein rangierendes Güterzug auf einen in der hiesigen Station haltenden Güterzug. Ungefähr 10 Wagen des letzteren wurden eingedrückt und zertrümmert. Menschen sind nicht verletzt. Der Verkehr, d. h. nicht der durchgehende Personenverkehr, ist auf dem einen Geleise gesperrt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht festgestellt.

Essen, 13. Dez. Wegen Aufruhrs verurteilte das Schwurgericht 1. den Fabrikarbeiter Josef Steiner von Gelsenkirchen (Möbelführer) zu 2 Jahren 6 Monaten 1 Woche Zuchthaus einschließlich einer Strafe wegen öffentlicher Beleidigung von Polizeibeamten; 2. den Maurergehilfen Friedrich Albert von Böhlingshausen zu 1 Jahre sechs Monaten Zuchthaus; 3. den Fuhrmann Gottlieb Karbowski von Gelsenkirchen zu 1 Jahre Zuchthaus; 4. den 15jährigen Fabrikarbeiter Johann Steiner von Gelsenkirchen zu 5 Monaten Gefängnis. Demitangeklagte Beramann Michael Schmidt, von Gelsenkirchen und bei

Kesselschmied Emil Seel von Ober-Meiderich wurden freigesprochen. Der Anklage lag ein Rekorte mit Polizeibeamten in Gelsenkirchen in der Nacht zum 17. Juli d. Js. zugrunde.

Ze Duisburg, 13. Dez. Ein schweres Hochofenunglück ereignete sich heute morgen 6 1/2 Uhr auf der Gewerkschaft Deutscher Kaiser in Bruchhausen. Die Verwaltung teilt darüber mit: Nachdem das Stichtoch eines Hochofens repariert und der Betrieb wieder aufgenommen war, schlug eine Flamme hervor und verletzte 5 Arbeiter. Man hofft, daß alle mit dem Leben davonkommen. — Im Gegensatz hierzu meldet uns ein anderes Telegramm, die 5 Arbeiter seien so schwer verletzt, daß der Tod eines bereits eingetreten sei und der Tod der anderen stündlich erwartet werde.

Ze Hlgs, 13. Dez. (Stiftung.) Die Firma Kortebach u. Naub hat aus Anlaß ihres 50jährigen Geschäftsjubiläums die schon seit Jahren bestehenden gemeinnützigen Geschäftsstiftungen auf die Summe von 350 000 Mark erhöht. Aus den Zinsen dieser Stiftungen, die teils den Angestellten, teils den Arbeitern zugute kommen, wird eine Hochschule für Fabrikarbeiterinnen unterhalten, kranke Arbeiter und Angestellte in Bäder entsandt, sowie Alters-, Invaliden-, Witwen- und Waisenpensionen gezahlt.

Ze Hlgs, 13. Dez. Vermißt wird seit Donnerstag nacht ein Einjährig-Freiwilliger eines hiesigen Infanterie-Regiments. Da für den jungen Mann, der ein tüchtiger Soldat und sehr beliebt war, nicht der geringste Grund vorlag, sich von seinem Truppteil zu entfernen, nimmt man an, daß ihm ein Unglück zugefallen oder daß er das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Er war in der betreffenden Nacht mit Kameraden zusammen in einem Restaurant auf dem Reichsberger-Platz gewesen und machte sich um 1 Uhr allein auf den Weg nach seiner in der Ritterstraße gelegenen elterlichen Wohnung, wo er jedoch nicht eingetroffen ist. Die polizeilichen Nachforschungen, die sehr eifrig betrieben werden, hatten bis jetzt kein Ergebnis.

Frankfurt a. M., 13. Dez. Von einem wahninnig gewordenen Barbier wird von hier berichtet: Der Barbier, der schon seit einiger Zeit ein sonderbares Wesen an den Tag gelegt hatte, sagte mit einem Male zu einem Kunden, den er gerade rasierte: „Jetzt schneide ich Ihnen den Hals ab!“ Dazu kam es allerdings nicht, denn der betreffende Herr versetzte dem Barbier einen Stoß und sprang vom Stuhl. Der Geisteschwache bedrohte dann noch andere Kunden, bis man sich seiner versicherte.

Neueste Nachrichten

(W Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolffs Bureau); H Ditsch's Telegraphisches Bureau; Z Privatmeldungen.)

H Frankfurt a. M., 13. Dez. Wie der Hamburger Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ meldet, ist General Trotha, der heute hier in Hamburg erwartet wurde, wegen dichten Nebels von Antwerpen mit der Eisenbahn direkt nach Berlin gereist.

H Ludwigshafen, 13. Dez. Eine Feuersbrunst zerstörte in der vergangenen Nacht die Ludwigshafener Walzenmühle, die als die größte Mühle Deutschlands bekannt ist. Das gewaltige 7 stöckige Gebäude, mit den vielen Nebengebäuden war binnen kurzer Zeit niedergebrannt. Alle Anstrengungen der Feuerwehre, dem Feuer Einhalt zu geben, blieben erfolglos. 1 Müllergeselle kam in den Flammen um, mehrere andere erhielten schwere Brandwunden. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt. Die Ursache des Brandes wird in einer Mehlstaubexplosion gesucht.

W Tokio, 13. Dez. Die chinesische Regierung beabsichtigt in der Mandschurei eine stehende Armee von 100 000 Mann zu unterhalten. Japanische Offiziere sollen dahin angeworben werden und sind die Unterhandlungen hierzu eingeleitet.

W Kiew, 13. Dez. Der Mörder des Generals Scharow war der Schlossergeselle Worodnikow-Felaterinador, welcher als Frau verkleidet und sich tauschend dem General eine Bittschrift überreichte.

Neue Kämpfe in Ostafrika.

H Dar es Salam, 13. Dez. Das Detachement des Hauptmanns Seyfried ist am 11. cr. im Ntuli-Plateau im Bezirk von Lindi von etwa 2000 Aufständigen angegriffen worden. Der große Zauberer Hongo, der Führer der Aufständigen und viele seiner Gefolgsleute sind gefallen. Ihre Niederlage war vollständig. Seyfried ist leicht verwundet. Wirtschaftsinspektor Linda am rechten Arm schwer verwundet. Ferner erhielten drei Askari und einige Hilfsleute leichte Verletzungen. Die Nachschubleute haben zusammen mit Flüchtlingen von Mvora und mit Mafualeuten den Mfida von Luagalla auf dem Makonde-Plateau im Bezirk Lindi vertreiben und seine Häuser verbrannt. Die Karawanenstraße Lindi-Mafasi ist wieder unsicher geworden. Aus Iringa wird ein glückliches Gefecht gegen aufständische Waragawa in der Landschaft Mago gemeldet. Hauptmann Rigmann steht in Stellung an der Grenze des Bezirkes Iringa, wo ein lang andauernder Gebirgskrieg zu erwarten ist. Die Missionstation Pangire ist am 18. November von den Aufständigen zerstört worden. Soeben verläßt „Kaiser Wilhelm II.“ den Hafen von Dar es Salam mit 30 Mann Verstärkung für Lindi.

Vermischtes.

Mice verlobt? Laut „Gerald“ steht die Verlobung von Alice Roosevelt mit dem Kongressmitgliede Longworth-Gimcinnati bevor.

— Die Sammlungen zugunsten der russischen Juden haben bisher insgesamt die Summe von 10 Millionen Mark ergeben. Deutschland hat dazu etwa drei Millionen Mark, Amerika 1 1/2 Millionen Dollars, England 80 000 Pfund beigetragen. Die in Rußland selbst gesammelten Gelder sind in dem Betrage nicht einbezogen.

— Aus der Landesirrenanstalt Sonnenstein bei Pirne ausgebrochen ist der Hotel- und Juwelendieb Wenzel Marwanek aus Prag. Der Einbrecher hatte Bahnsinn simuliert und sich für den General Kuropatkin ausgegeben. Es gelang ihm, sich über die nahe böhmische Grenze in Sicherheit zu bringen.

— Der Mörder seiner Familie, Glasmachermeister Linke aus Camenz, der des sechsfachen Mordes an seiner gesamten Familie in Verbindung mit Brandstiftung beschuldigt wird, steht vor dem Schwurgericht in Bautzen. Für die Verhandlung sind fünf Tage in Aussicht genommen und über 50 Zeugen geladen. Der Angeklagte bestreitet nach wie vor jede Schuld.

— Ueber den tot aufgefundenen preussischen Baron in Waizen wird der „Köln. Ztg.“ aus Pest gemeldet: Baron Klemens von Goote-Ribburg i steinem Jagdunfall erlegen. Auf der Hirschjagd entfiel ihm im Dickicht sein Gewehr und durchschloß die Schlagader am Fuß. Der Verunglückte gab mehrere Schüsse ab um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Weil er aber befohlen hatte, daß auch auf den Schall von Schüssen ihm niemand nahekommen solle, um das Wild nicht zu erschrecken, kam ihm niemand zu Hilfe, und er verblutete. Der Leichnam wurde, wie schon berichtet, am Sonntagabend früh gefunden und nach Essen zur Beerdigung gebracht.

— Eine verheerende Feuersbrunst wüthete, wie aus Erfurt gemeldet wird, am Dienstag früh ein mit in der Stadt gelegenes großes Sägewerk mit allen Fabrikgebäuden und mächtigen Holzlagern ein. Der Schaden ist bedeutend. — Ferner ist in der vergangenen Nacht eine Möbelfabrik in der Großen Eichenheimer Straße in Frankfurt a. M. vollständig ausgebrannt. Der Schaden beträgt 150 000 Mark.

— Der Doppelselbstmord eines Schauspielers Ehepaars wird dem „Vol.-Anz.“ aus Graubenz gemeldet. Der Schauspieler Caspman und seine Frau wurden am Montag morgen an den Fenstern ihrer Wohnung erhängt aufgefunden. Caspman hat die Tat infolge einer schweren Entzündung am Arm, die eine Operation nötig machte, begangen; seine Frau ist ihm in den Tod gefolgt.

— Ein Opfer der Wissenschaft ist Professor Rabiguet in Paris geworden, der sich auf dem Gebiete der Radiumforschung große Verdienste erworben hat. Er hatte sich bereits vor einiger Zeit am Arme verletzt, und wußte, daß seine Wunde unheilbar sei. Indessen hatte er seinen schlimmen Zustand seiner Familie verheimlicht, um diese nicht zu beunruhigen.

Stimmen aus dem Publikum.

Unter dieser Rubrik werden Aufschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.

(Eingefandt.)

Zur Aufklärung.

Der technische Grubenbeamten-Verein veranstaltete am letzten Sonntage im Reinhard'schen Saale einen Vortragabend, der sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute. Insenierung und Vortragswiese ließen nichts zu wünschen übrig und gebührt der Leitung ungeteilter Dank, da wohl ohne obengenannten Verein schwerlich ein Vortrag in dieser Weise hier gehalten werden könnte. Nun aber hat die Sache noch eine andere Seite und zwar eine geschäftliche. Was diese anbetrifft, hat die Leitung wohl versagt. Gewiß wären keine Einwendungen zu machen, wenn der Schützenhof-Saal ein Hörsaal oder Lehrsaal des Vereins wäre, in dem man bei einer derartigen Gelegenheit auch ein Glas Bier trinken kann. Er ist weder das eine, noch das andere, ist aber auch kein staatlich subventionierter Saal. Als nach der Zwischenpause der Ruf: „Licht aus!“ ertönte und diesem Rufe auch nach mehrmaliger Wiederholung keine Folge gegeben wurde seitens des Restaurateurs, so mag dieses mancher zu Ungunsten desselben ausgelegt haben. Aber die Sache bekommt bei Nichtbeachtung doch ein anderes Aussehen. Wie genugsam bekannt und erfahren, geht das Publikum bei derartigen Veranstaltungen nach Beendigung in alle Winde. Nichts ist daher natürlicher, als daß ein Wirt der seinen Saal ordnungsmäßig mit Sitzplätzen versehen, mit 5 Defen geheizt und wohl beleuchtet ohne jede Vergütung zur Verfügung stellt, sich durch eine Zwischenpause sichert, um auf Kosten und Verdienst zu kommen. Rechnet man nun dazu noch die Bezahlung für 4 Keller und sonstige Anshilfe usw., so wird jeder Laie sich sagen müssen, daß eine Viertelstunde Pause nicht einmal genügt, um die Kosten zu verdienen, ja die Zeit kaum hinreicht, um alle Gäste ordnungsmäßig zu bedienen. Wenn daher der Restaurateur auf die versprochene längere Pause bestand, so ist das nur zu rechtfertigen. Wenn man nun berücksichtigt, daß die Einnahme die Unkosten, in die der Einkauf für Getränke u. dgl. nicht einmal eingeschlossen ist, nur um ca. 15 Mark übersteigt, so wird sich jeder sagen müssen, daß die Sache dem Restaurateur nur bares Geld zum Zulegen gekostet hat. Wenn man nun von ethischen unpassenden Neußerungen, die man ihren Urheber nicht weiter abelnahmen kann, abieht, so ist es oben genanntem Verein nur zu empfehlen, sich das sonst lobenswerte Arrangement seiner Vortragssalende von zwei Seiten zu betrachten.

(Eingefandt.)

Weihnachtskonzert in der Petrikirche zu Dortmund.

Sonntag den 17. Dezember 1905 veranstaltet in der Petrikirche zu Dortmund der Konserbatoriums-Chor ein vollständiges Weihnachtskonzert. Die Leitung der Veranstaltung liegt in den Händen des (aus durch seine hiesig gegebenen und beliebt gewordenen Konzerte,) Herrn Musikdirektor Holschneider, welcher am Konzertabend selbst Bachs „Bachludium und Fuge H moll“, Malling „Zwei Stimmungsbilder für Orgel“ (Die Stimmen auf dem Felde und Bethlehem) bringt. Ferner wirken mit: Frau Cahnbley-Hinken (Sopran) und das Konserbatoriums-Streichquartett, bestehend aus den Herren Schm id-Reineke, Argus, Pörsken, Cahnbley. Frau Cahnbley-Hinken singt die stimmungsvollen Weihnachtslieder „In der Christnacht“ von Berger; „An der Krippe zu Bethlehem“ von Bach; „Die Könige“ von Corneliuss. Das Streichquartett beteiligt sich mit Beethoven's „Adagio aus dem Streichquartett F. dur op. 59 Nr. 1“; Pizis „Angelus für Streichquartett“ und Smetanas „Largo sustenuto aus dem Streichquartett E moll“ an der Aufführung. Der Chor selbst singt das „Weihnachtslied op. 57 Nr. 6“ von H. von Herzogenberg; den „Weihnachtspruch op. 38a Nr. 5“; von Rabede. „Es ist ein Ros entsprungen“ von Braetorius; das „Weihnachtslied aus dem 14. Jahrhundert „Johes lieber Josef mein“ bearbeitet von Beder und zum Schluß den „Psalm 95“ ebenfalls von Beder.

Verantr. Redakteur Fr. Meyer, Camen.
Fernsprecher der Kamener Zeitung Nr. 14, Camen.

Bekanntmachung.

Gemäß der §§ 25 und 57 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle diejenigen deutschen Militärpflichtigen, welche im Magistratsbezirk Kamen ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben, hiermit aufgefordert, der nach § 25 der Wehrordnung ihnen obliegenden Meldepflicht nachzukommen.

Die Meldepflicht beginnt mit dem 1. Januar des Jahres, in welchem das 20. Lebensjahr vollendet wird und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht endgültig entschieden ist.

Die Anmeldung zur Rekrutierungstammrolle muß in der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1906 und zwar vormittags von 9 bis 10 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr im hiesigen Militärbureau, Zimmer Nr. 12, erfolgen.

Diejenigen Militärpflichtigen des Jahres 1886, welche nicht in Kamen geboren sind, haben bei der Meldung ihren Geburtschein, welcher zu diesem Zwecke kostenfrei ausgestellt wird, vorzulegen, die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1885, 1884 und frühere dagegen den im ersten Militärpflichtjahre erhaltenen Losungsschein.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß nur die Geburtscheine vom Standesamt gültig sind.

Für die vorübergehend abwesenden Militärpflichtigen haben deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Arbeitsherren die Verpflichtung, dieselben zur Stammrolle anzumelden.

Die Personen, welche nach der Anmeldung zur Stammrolle von hier verziehen, haben sich behufs Berichtigung der Rollen vorchriftsmäßig ab- und bei der Behörde des neuen Aufenthaltsortes anzumelden.

Wer die Meldung zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Kamen, den 7. Dezember 1905.

Der Bürgermeister: v. Basse.

Krapohls Homöopathie- und Kräuterheilverfahren.

Kamen, Liebig's Hotel, gegenüber dem Bahnhof.

Behandlung.

besond. veralteter Leiden, wie spez. Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Nieren-, Magen-, Leber- und Lungen-Leiden, sowie Flechten und Ausschläge aller Art.

Sprechstunden täglich von morgens 9—12, nachm. 2—5 Uhr.

Zur genauen Feststellung der Krankheit wolle man den Morgen-Urin mitbringen. 1211

+ Blutreinigungskur +

Laarmann's Teutoburger Waldtee, die beste und billigste Vorbeugung bei mangelhafter Blutbeschaffenheit. Billiges Hausmittel, sollte jede Familie jetzt trinken; enthält: Erdbeer-, Löfel-, Tausendguldenkraut, Krasseminze, Steinklee, Königskerzen, Anis je 20, Hafentag, Carraghen, Kamillen, Altheas, Pfefferminze, Linden, Sassafras je 10, Fenchel, Safran, Schalg, Faulbaum, Lavendel, Flieder, Buesholz je 50, Bitterklee, Heidebeeren je 10. Durch schlechtes Blut entstehen: Rheuma, Gicht, Ausschlag, unreiner Teint, Röteln, Pöckeln, Kopfschm. etc. Pack. 50 Pf. u. 1 Mk. in diesbezügl. Verkaufsstellen. Nur echt von Gustav Laarmann, Herford.

Niederlage in Kamen! Droger. Heinr. Jacobi. 998

Holz-Verkauf

Lerche!

Montag, den 18. d. Mts., morg. 10 Uhr, verkauft der Herr Landwirt W. Köhling in Lerche in seiner in d. Lercher Haide, direkt am Kommunalwege von Lerche nach Sandböhndum, daselbst zwischen dem Bahnübergang der Hamm-Osterfelder Bahn und der Beverbrücke belegenen Holzung, 56 Rrn. lang- u. geradschaftige Eichen, zu Balken, Sparren u. sonstigem Bauholz, Gelehrholz u. f. w. sehr geeignet, desgl. 18 Rrn. zu Brett- Nutz- und Brennholz passende Buchen v. gleicher Güte, nummerweise auf dem Stamme, auch 15 Rrn. in Haufen zusammengelegtes Eichen- sowie 15 Rrn. Buchenstangenholz, erstere zu Deichsel-, Lang- und Gabelbäumen, Drahtpfählen u. f. w. sehr brauchbar, letztere zu Brennholz dienlich, haufenweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit. Zusammenkunft an Ort u. Stelle. Kamen.

Reinhard, Gerdtz, 1235 Amt.

Altis-, Marder-, Fuchs-Felle

kauft zu höchsten Preisen Kosanetzky, 1244! Markt 19.

Ein heller

Dr. Oetker's

Frucht Honig.

Millionenfach bewährte Rezeptur gratis von den besten Geschäften.

Reinhard, Gerdtz, 1235 Amt.

Bereitstellung 56er

General-Versammlung

Sonntag d. 17. Dez. 1905, abends 5 Uhr,

im Vereinslokale des Herrn Wirt Friedrich Hausmann.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Anmeldung neuer Mitglieder.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

1261 Der Vorstand.

Leseverein

Overberge.

Am 17. Dez., abends 7 Uhr,

beim Wirt Haarmann.

Einladung

f. Mitglied u. dies werden wollen.

Tagesordnung wird in der

Versammlung bekannt gemacht.

Zu Weihnachten

empfehle Nähmaschinen, Fahrräder, Zeugmangeln, Waschmaschinen mit Kugellager, (daher denkbar leichtester Gang), Sicherheitslampen für Hausgebrauch, für Oel und Benzin, Vernickelung und Emailierung an Fahrrädern etc. etc. Metallwaren und Reparaturen — aller Art billigst. — W. Wienpahl, Metallwarenfabr., gegr. 1874, 1227 Kamen, Ostentor.

Geschäftsfrau

fucht 30—50 Mark sofort gegen Zinsen und Rückzahlung zu leihen.

Offerten unter S. H. Bahnpostlagernd Dortmund. *1258

Geld-Darlehen zu 5% gibt reellen Leuten Klausch, Berlin, Schönhauser Allee 128. Rückp. 1246

J. Heymann

Kamen, Weststrasse 20

bringt zu

Weihnachten

sein grosses Lager in sämtlichen

Manufaktur- u. Modewaren, Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion, Unterröcken, Pelzwaren, Schirmen, Teppichen, Fellen, Reise-, Tisch- u. Schlafdecken, Woll- und Weisswaren, Damen- u. Herrenwäsche

u. s. w. u. s. w. in empfehlende Erinnerung.

Auf sämtliche Winter-Konfektion sowie Pelz-Waren erhebliche Preisherabsetzung.

Reichhaltige Auswahl in Möbeln:

Tische, Stühle, Sofas, Buffets, Vertikows, Schränke aller Art, Spiegel, Betten, hübsche Kleinmöbel, Sessel, Klappstühle, Kindermöbel, Puppenwagen u. s. w.

Gute Qualitäten.

Billige Preise. 1259

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Regenschirme

gute Qualitäten.



Neuheiten
in farbigen
Damenschirmen,
Kinderschirmen
in verschiedenen Preisen.



Grosse Auswahl!

Billige Preise!

F. Kosanetzky,

KAMEN Markt 19 KAMEN.

Um Stoffe
vor Regenflecken und Einlaufen zu schützen empfiehlt sich zum **Defatieren**
Färberei Galluscho, Waschanstalt, 407t Kamen, Weststrasse 88.

Krapoll's
Homöopathie und
Kräuterheilverfahren
Kamen geg. dem
Bahnhof
Liebigs Hotel, I. Etage.

Behandlung 1247t
speziell veralteter **Leiden.**

Das Hellweger Erziehungshaus in Holzwickede

hat wieder für 94 verwaiste, verlassene und verwahrloste Kinder den **Weihnachtstisch zu decken** und bittet im Namen des himmlischen Kinderfreundes für diesen Zweck um fröhliche **Liebesgaben**, sei es Geld, seien es Kleidungsstücke oder brauchbare Naturalien, die man entweder an den Unterzeichneten oder an Herrn Hausvater Lehrer Finger senden wolle.

Der Heiland spricht: „Was ihr getan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ Matth. 25, 40.

Auf fröhliche Erhöhung hofft, für alle Hülfe herzlich dankbar
Opherdice, im Advent 1905.

Der Präses Kuratorii:
Strathmann, Pf.

Solo in Carton

ist eine aus den besten Rohstoffen (geläutertes Rindernierenfett und viel süsser Sahne) hergestellte feine Delikatess-Margarine!

Solo in Carton

— feinste Delikatess-Margarine — besitzt die Eigenschaften bester Meiereibutter und ist von dieser weder im Aroma noch im Wohlgeschmack zu unterscheiden.

Solo in Carton

— feinste Delikatess-Margarine — bräunt, schäumt und duftet wie beste Butter, spritzt nicht aus der Pfanne u. ist vorzüglich zum Rohessen!

Solo in Carton

— feinste Delikatess-Margarine — ist überall erhältlich! Jedes Paket trägt ein Datum, mit welchem für beste Qualität und absolute Frische bis zu dem betreffenden Tage garantiert wird! 235!

25 Pfg.

25 Pfg.

Offerte gültig bis 23. Dezember.
Wir erhielten zirka 1000 gebrauchte, gut erhalt. Musikstücke
jeder Art, für Klavier, Gesang, Pianoforte und Violine auch Couplets etc. etc.

die wir ohne Unterschied des Neuwertes (50 Pfg. — 6.00 Mk.)
für 25 Pfg. das Stück abgeben.

Die Stücke haben einen Umfang von 5—40 Seiten.

Kamener Zeitung. 1243

25 Pfg.

25 Pfg.

Süßlich

sind alle, die eine zarte, weisse Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: 113

Steckenpferd Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Made in
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
a St. 50 Pf. bei: W. Fetting in Kamen.

Rheumatis-

u. Gichtkranken teilt aus Dankbarkeit umsonst mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer, 1243
München, Bilgersheimerstr. 211.